

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 43  
  
**Artikel:** Alte und neue Zauberer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-430135>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Alte und neue Zauberer.

Wenn ich könnte, wie ich wollte,  
Denkt der eifrige Reporter,  
Wär' mir Zauberkrast gegeben,  
Gegenmeißelchöllenkünste,  
Nach Belieben auszuüben,  
Durch das Gotthardloch geschwinde  
Führ' ich wie Galvanis Funken,  
Bei dem Korps der Doganieri  
In Chiasso rasch vorüber;  
Zwischen Monza und Milano  
Führ' ich raslos hin und wieder,  
Würde mich zum Flos gestalten,  
In den ausgestopften Waden  
Eines stolzen Hoflakaien  
Fänd' ich Zutritt im Palaß.

Könnte dann mit kühnem Floschupf  
Mich an Giers, den Staatsminister  
Ober an Rubini wenden  
Und das Zwiegespräch erlauschen,

Das die hohen Diplomaten  
Ueber Krieg und Frieden führen.  
Könn' das Mienenpiel beachten,  
Räuspern, Blinzen, heimlich Sähen,  
Und als Generalreporter  
Brächt' ich Alles zu Papier dann;  
Kriegte Zeitungshonorare  
Links und rechts, von allen Seiten,  
Ja, vielleicht auch Ordenszeichen,  
Göttliche Geheimrathstittel,  
Schwere Kassen, Enveloppen,  
Strohend voll von Kassen'scheinen,  
Wär' mit einem einz'gen Schläge  
Der Gedankenwünschelruthe  
Ein gepriesener Patron.

Aber leider ist das Zaubern  
Lang schon außer Kurs gekommen  
Und verzweifelt der Reporter  
Hockt in einem Kneipenwinkel

Ober steht wohl stundenlange  
Hinter einem Hofportale,  
Schauend wie die Kutischenpferde  
Mit dem Schwanz die Flegeln  
Nur vertreiben, zählt die Fenster,  
Hinter denen das sich zuträgt,  
Was man leider nie erfährt.

O du unerhörter Fiel,  
Verne von dem kleinen Flos doch,  
Den zum Sinnbild du erforen.  
Flosse leben gern phantastisch,  
Lieben sehr was rund und plastisch,  
Treib's auch du so, fren' des Lebens  
Dich mit deinen Silberlingen.  
Und dem Veler deiner Zeitung  
Tische auf reportermäßig  
Mit geheimnißvoller Miene,  
Was die Phantasie erfand.

## Siegessfest-Musik

zum Referendums-sonntag den 18. Oktober.

(Sämmtliche Instrumente auf „Ja“ und „Nein“  
gestimmt.)

### Chor der „Ja“-panzer.

Wir nehmen zu Protokoll:  
Wir siegten mit unserm Boll,  
Der ewig so bleiben soll.  
Wir singen des Jubels voll,  
Doch aber nicht gar so toll,  
Obwohl uns das Kämmlin schwoll.

### Chor der „Nein“-inger.

Wir singen für heut' in Moll:  
O, Kutischer, fahr' zu! und voll',  
Was nicht ein eitles Geichmoll,  
Dem niemals was Gutes entquoll,  
Und all unser Born steht auf „Moll“!

### Gesamtmuschor.

(Zeitungsposaiten und Wangemachpfeifen.)

Wir waren unäglig  
„vorträglich“.  
Doch heute behäglich, erträglich  
„verträglich“.

Nicht immer und täglich,  
Das wäre ja kläglich. —

(Pauken und Jagdhörner.)

Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben,  
Muß schaffen und gassen, und streben und kleben,  
So lange die Päule noch fressen die Reben!  
Muß treiben, reiben, schreiben und dichten,  
Und was er verborben, dann wieder schlachten.

### Helvetia.

Sei gegrüßt, Frau Monopol!

### Chor.

Ja wohl! (Märschender Stadtmusik.)

### Solo.

Sei gelitten, Mosjö Boll!

Chor (etwas wilder).

Ja wohl!

Redaktor Baumer (Zollist. St. Förger Frage):

Wer „Ja“ geschrieben, sei willkommen,  
Von heut' an zählt er zu den Frommen.  
„Er lebe hoch!“ — ich trink' mein Seidel!

Redaktor Seidel (Rätschen und Bratschen).

Ich höre ganz erkantet loben,  
Er läßt die „Ja“-kobiner leben;  
Das freut mich mehr als ein neues Kleidel.

Schlußchor (Lavinendonner und Heerdenglocken).

Rufst du, mein Vaterland,  
Sieh, mit gefüllter Hand  
Winkt dir der Zoll!  
Heil dir, Helvetia,  
Hast noch der Söhne da,  
Stimmen dir stets mit „Ja!“  
Ganz ehrfurchtsvoll.

Rufst du, mein Vaterland,  
Fliegen dir „allerhand“  
Noten herbei!  
Mehrheit, nimm großen Dank,  
Ist man finanziell krank,  
Legt man sich auf die „Bank“  
Und ist ein Ei.

(Alpengluth und bengalische Beiseuchung.)

## Ladislav an Stanislaus.



Läpser Bruother!

Bin auch Ferreinzmittglied gägen di un fittliche Vättliure. Ich habbe  
auch ain 10 räppiz Bicklein für di Schuflerbuben-Büebliothek geschriepen,  
apper eßs ließs Niemet, sie guggen lieber durch di Bauchhändlerfenichter  
hinein auf die ferstigten Indiahnergischichtli, wo alle Gesichter theethowierth  
sind, wo nix als Nasen und Ohrenläppli herumfliegen und diese Rohst-  
hüttler aufstehen, als eßs eirobbätsche Unniferkithstutoren wären. Solche  
Vüderathur kaufensü heimlich und lassen mein scheenes Bicklein son ther  
heiligen Gennophesa liny liegen.

Die Ghindermeitli und Banghionnazetchern läsen ferläppte Rohmannen  
und woß am Ferlipptechten zuogeh, leggensie ein Bapeirli hinein, umß zum

Zweuten und zum Drütten Maal zu läien. Darinn kommt jeteßmahl vor,  
wie Ainer sich mit Ainer hinterm warmen Ofen ferlopt und ihr ebige  
Ze schwelert, wo di Ellihern dagägen findt, aperi nix machen köhnen — kurz  
und gund, woß einander im lebichden Kabbittel doch kriegen und sich mit-  
enander aus them Staub machen, se ex pulvere faciunt, und sich auf ther  
Hoochzigreufe aus Täschaarrazion mit berlnerblauer Seire in ainem  
Hottell fergiffden. Das kommt son der Schundliteratur her, welche  
Mänger kauft, wenn bloß Gäst hätte für eine Subbe, woßrinn die Fotto-  
graffie son ainem Santsgalliserichüpling aus ther Engalgasse rotten wäre.  
Die jungen Mattmoasellen lassen sich wie thi Weise mit Spägg, son unsitt-  
lichen Schäggyir fangen, läien den blutwürstigen Ohbello und so ebbs  
son ainem findhafftigen Magdbett. — Auch di andtern Schrifstfleher sind  
keineswäg sauber überz Nierenbergerstid. Fritrich Schieler lehr di Jugent  
„fabaaen und läiben“ und „Reiberliß“ machen. Gethhe geht noch weiter, er  
geth under di Lemmer wie ther Wolff, drum häißt er Wolffgang; er zeigt  
den wildten Knahben, wiesi unschuldige Rosettchen auff der Haide, trotzdem  
sifich tabter wehren mit ihren Bismernottlen, mernix timix ferfihren sollen.  
Sogaar Ußlandt, wo sonisch zu then Präfern zellst, ferberdt im Herblcht di  
Kindter, weiler jagd, der Deßelbaum sei ain wundtermilber Taffärenwirth  
und schittle nur gemietlich den Wibbiel, wemmen Goldrennetäch son seinem  
langen Nichte herumterbengle.

Kurdz: mir müßden alle kathohlschen Wolzschriftden aus them Wal-  
lis kommen, cum approbatione deß Bischoffs Jardiniel und zwar aus  
Sitten, das beidte Schbrachen hot, denn Alles waß nicht son Sitten  
kومت ist un fittlich, womit ich ferpleipe  
thein tibi Zer

Ladislav.